

Oberschlesische Volksstimme

Einzig in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks
Diese Zeitung besitzt die höchste Postauflage von allen im Industriebezirk erscheinenden deutschen Blättern.

Verbreiteste deutsche Zeitung

Erscheint täglich (ausgenommen Sonn- und Feiertags.) Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, unseren Agenturen und Kolportieren vierteljährlich 1,80 M., zweimonatlich 1,20 M., monatlich 60 Pfg., wöchentlich 15 Pfg., mit Sonntagsbeilage 20 Pfg. Gratisbeilagen: Täglich: „Volkshilfsfreund“ Unterhaltungsbeilage. Wöchentlich: „Sonntagsfreund“, erscheint Sonnabends, reich illustriert. Periodisch: Vollständige Verzeichnisse der kgl. preuß. Klassenlotterien. Jährlich ein Wandkalender.

Fortes in fidei
Verlag und Abdrucksdruck von Friedrich Feldhahn in Gleiwitz.

Inserate kosten 15 Pfg. für die siebenmal gespaltete Zeile ober deren Raum; im Restanteil (am Schluss des redaktionellen Teils) 50 Pfg. Preisgegebener nur für die Gesamtauflage 6 M. pro Tausend. Inseraten-Anfrage: Große Inserate abends vor dem Erscheinungstage; größere Inserate bis 9 1/2 Uhr morgens; kleine und bringende Inserate bis 10 1/2 Uhr vormittags. Schluss der Redaktion um 11 Uhr vorm. Briefe sind zu adressieren an die Redaktion der „Oberschl. Volksstimme“ in Gleiwitz.

des ober-schles. Industrie-Bezirks.

Geschäftsstelle in Gleiwitz: Kirchplatz No. 4, Fernsprecher 1076. — Geschäftsstelle in Beuthen: Tarnowitzstraße 43, Fernsprecher 1241. — Geschäftsstelle in Zabrze: Rantastraße No. 1, Fernsprecher 1029.

Politische Streiflichter.

Gleiwitz, 21. August 1903.

Der neue Oberpräsident von Schlesien, Graf Zedlitz-Trübschler, wird in der Presse allgemein äußerst wohlwollend behandelt, ja so wohlwollend wie selten ein Mann, der in ein hohes Staatsamt berufen wurde. Auch die liberale Presse begreift ihn sehr freundlich, wiewohl sie das Zedlitz'sche Volksschulgesetz noch nicht vergeben und vergessen hat. Ein echter Mann erzwingt sich eben immer Achtung, auch bei Gegnern. Und das Graf Zedlitz-Trübschler ein Mann ist, kann ihm sein schlimmster Feind nicht abstreiten. So räumt man ihn denn als Verwaltungsbeamten von bewährter Tüchtigkeit, ohne bürokratische Engstirnigkeit und Zugewandtheit, als Mann von festem, selbstständigem Charakter, als große Arbeitskraft und eine Persönlichkeit, welche die vornehmste Lebensbedingung des Grandseigners mit Energie und Entschlossenheit zu vereinigen wisse, kurz als den für einen Oberpräsidentenposten geeignetsten Mann, und für Schlesien besonders noch deshalb der geeignetste, weil er selbst ein geborener Schlesier ist, in Schlesien lange auf den verschiedensten Gebieten der Verwaltung tätig gewirkt hat und die Verhältnisse unserer Provinz genau kennt. Als Fürst Sagstelt zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt wurde, bekam die konservative „Kreuzzeitung“ „Beklemmungen“, weil er Katholik war, wenn auch nicht einmal „ultramontan“. Diesmal hat man unserer überlegenden katholischen Provinz nicht wieder einen katholischen Oberpräsidenten gegeben. Ob aus Rücksicht auf die „Beklemmungen“? Wenn es nun einmal kein Katholik sein sollte, dann wird allerdings Graf Zedlitz den schlesischen Katholiken von allen in Betracht kommenden Protestanten der willkommenste sein.

Zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ist bekanntlich der bisherige Regierungspräsident von Windheim ernannt worden. Derselbe ist 1857 in Groß-Ofersleben als Sohn des Amtsrats von Windheim geboren. Er besuchte in Magdeburg das Gymnasium, studierte in Bonn und Berlin und war als Referendar und Assessor in Koblenz und Wiesbaden tätig. Später war er Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern und kam dann als Sekretär nach Magnt. Bereits zum Regierungspräsidenten von Steintin ernannt, erhielt er 1895 das plötzliche freigeordnete Polizeipräsidentenamt von Berlin als Nachfolger des bisherigen Polizeipräsidenten von Richterhofen. Er ist dort namentlich bei der Eingemeindungsbewegung tätig gewesen. In diese Zeit fallen die bekannten Konflikte mit der Stadt Berlin wegen des Märchenbrunnens, der Denkmäler, der Straßenbahnanführung über die Linden, die jedoch auf andere Instanzen zurückzuführen sind. Die Berliner Polizei hat dagegen in besonderer Maße die Deffektivität bekräftigt durch eine Anzahl Mißgriffe der Kriminalpolizei, die zu einem Ministerialerlaß führten, welche das eigenmächtige Vorgehen der Beamten nach Möglichkeit einzuschränken suchte. Besonders Auffehen erregte das Verhalten von verschiedenen Polizeibeamten beim Prozeß Sternberg, das zur Verurteilung des einen Kriminalbeamten wegen Bestechung und Meineids führte, während Polizeidirektor v. Meerfeld-Hillebrand, dem allerdings kein strafbares Verbrechen nachgewiesen war, in Folge der Aufregungen jener Tage sich das Leben nahm. Es wäre unangebracht, dem Polizeipräsidenten die damals hervorgetretenen Mißstände persönlich zur Last zu legen; sie hängen mit dem ganzen System zusammen, dessen Reform seitdem unablässig gefordert worden ist. Polizeipräsident v. Windheim war auch in seiner Stellung, wie der „Frankf. Zig.“ versichert wird, nicht erschlaffert; er war aber, wohl in Folge der mit jenen Vorgängen begreiflicher Weise verbundenen Erregung, gesundheitlich angegriffen und hat deshalb den Kaiser um Enthebung von diesem Posten. Daraufhin wurde er als Regierungspräsident nach Frankfurt a. O. versetzt. Von Windheim gilt als tüchtiger Verwaltungsbeamter. Bei Hof ist er persona grata. In Bonn war er Studienkollege des Kaisers.

Der große Kaiser Franz Josef will in Budapest. Die ungarische Ministerkrise hat bisher also noch nicht einen zweckmäßigen Abgang entgegengesetzt werden können, und es bleibt fraglich, ob sie nunmehr eine endgültige Beilegung finden wird. Die Schwierigkeit der Lage besteht darin, daß die ursprünglich nur von dem magyarischen Radikalismus offen gestellte Forderung einer besonderen ungarischen Armee zurzeit von allen ungarischen Parteien bestritten wird. Das Kaiser Franz Josef aber in dieser für den österreichischen Gesamtstaat hochbedeutenden Frage den Wünschen der Ungarn nachzugeben wird, ist schwerlich anzunehmen. Der darüber ausgebrochene Meinungskampf hat in einer geradezu überausgehenden Weise die Gegensätze zwischen den beiden habsburgischen Reichshälften herausgefordert. In Wien verheißt man sich keinen Augenblick, daß die Preisgabe der gemeinsamen Armee gleichbedeutend ist mit der völligen Trennung Ungarns vom österreichischen Staatsverbande und mit der Herstellung einer bloßen Personalunion zwischen beiden Teilen. Nicht minder ist man überzeugt, daß der Nachstellung des Kaiserthums im Konflikt der Großstaaten und besonders im Kreise seiner Verbündeten ein nie wieder ausgleichender Schaden zugefügt würde. Man sieht daher dem Magyarentum in dieser Frage grundsätzlich ablehnend gegenüber, und es ist kaum anzunehmen, daß Kaiser Franz Josef, obwohl er den Wünschen der Ungarn sonst immer bereitwillig Raum gegeben hat, eine abweichende Meinung geltend machen wird. Ob sich unter dieser Umständen ein ungarischer Staatsmann

bereitfinden wird, die Lasten des Ministeriums auf sich zu nehmen, ist eine schwer zu beantwortende Frage. Würde der neue Ministerpräsident nach dem Vorbilde des Grafen Khuen-Hedervary den Wünschen der Magyaren weit entgegenkommen, so würde er nur deren Begehrlichkeiten mehr und schließlich in eine unhaltbare Lage gegenüber der Krone und den leitenden Kreisen in Wien geraten. Tritt er dem polsternden Stadtkreis aber schroff gegenüber, so hat er auf die Fortdauer der parlamentarischen Obstruktion und auf eine steigende Säuerung im Magyarenvolf zu rechnen. Die Rede, welche jüngst der französische Kulturkampf-Minister Combes in Marseille an die Lehrer gehalten hat, ist nach mehr als einer Seite bemerkenswert. Interessant daran ist, daß Combes offen sein letztes Ziel enthält hat: die volle Verwirklichung der Schule. Die alte Nebenart, daß diese Maßregel notwendig werde, um das Volk gefügig zu machen und um es zu einer verständnisvollen Anteilnahme an den Erziehungsaufgaben der modernen Kultur zu bringen, wurde auch hier wiederholt zur Rechtfertigung einer aller wahren Volksherrschaft höhnischenden Barbarei. Die Combes'sche Rede hat eine begünstigte Aufnahme auf Seiten der deutschen Kulturkämpfer gefunden. Das ist begreiflich. Sucht man doch auch in Deutschland die Lehrer — und nicht bloß diese — gegen Kirche und Christentum mobil zu machen, mit dem Hinweis auf die durch den Kleinkantismus bedrohte Kultur- und Volksherrschaft. Es sind das Anklagen, welche heute allenthalben die lebhafteste Erregung hervorgerufen und keine Anklage wird daher von den Gegnern der Kirche heute so oft und so gern, eben wegen ihrer nie versagenden Wirkung wiederholt, als eben diese, daß die Kirche eine Feindin der Bildung und der Kultur überhaupt sei.

Aber den jungen König von Spanien sind schon seit geraumer Zeit, namentlich von Paris aus, Meldungen verbreitet worden, daß er an Schwindelkrankheit leide, der bekanntlich auch sein Vater erlegen ist. In voriger Woche waren diese Meldungen mit solcher Bestimmtheit von neuem aufgetaucht, erweitert durch den Zusatz, der König wolle eine Heilanstalt aufsuchen, daß die Modischer Regierung doch dagegen aufgetreten ist. Sie will alle Zeitungen, die diese Erzählung wiedergeben, aufs strengste verfolgen lassen. Selbstverständlich wünscht ein jeder dem jungen König die beste Gesundheit, aber das in Abrede stellen jedes inneren Lebens durch das Ministerium ist noch kein Beweis, daß Alfonso XIII. völlig gesund ist. Bei seiner letzten Reise war noch acht Tage vor seinem Tode in Wien geistlich noch, daß er überhaupt krank sei. Und darüber mußte man doch zugeben, daß die Schwindelkrankheit die tödliche Krankheit gewesen sei.

König Peter I. von Serbien scheint sich ganz in den Händen der Verschwörer zu befinden, die ihn als Drahtpuppe benutzen und zu einem reinen Schattenkönig herabwürdigten möchten. Wenn die Nachricht zutreffend ist, die neuerdings über Wien verbreitet wird, wonach Peter Karageorgewitsch den Königsmörder vor der graufigen Wutnacht völlige Strafflosigkeit durch ein schriftliches, von ihm persönlich unterzeichnetes Dokument zugesichert habe, falls sie ihn zum Könige von Serbien machen würden, so ist allerdings seine jetzige schlaffe und energielose Haltung mehr wie deutlich erklärt. In diesem Falle aber wäre das arme ohnehin bis aufs Blut ausgelagene und in seinen politischen und sozialen Verhältnissen schwer gerüttelte Volk doppelt zu beklagen, denn „Blut will wieder Blut“, und die traurigen Verwicklungen, von welchen angeht dieser Lage der Dinge das Land gestört ist, sind nicht abzusehen. Schon heute fehlt es nicht an Stimmen, welche es durchaus nicht außer dem Bereich der Möglichkeit erscheinen lassen, daß Serbien in den ruhenden Strudel der mazedonischen Revolution mit hineingezogen würde und seine jetzigen Institutionen von diesem Strudel hinweggerissen werden. Ob es den Großmächten noch einmal gelingen wird, die drohende Entwidlung aufzuhalten, wird angesichts der immer schärferen Zuspitzung der Situation mehr und mehr in den Bereich der Frage gerückt. — Die Wiedererlangung von Rußenschen durch die Türken wird jetzt auch über Belgrad bekräftigt. Dorthselbst ist aus Monastir die Nachricht eingetroffen, wonach die Stadt von den türkischen Truppen wieder erobert ist; dabei sollen an 50 Christen gefallen und 350 Gebäude nebst der griechischen Kirche zerstört worden sein. Auffälligerweise blieb das bulgarische Viertel unbeschädigt. — Einen vom furor consularis beherrschten Konsul, der sich durch die Nichtbeachtung seines schnelligen Auftretens für beleidigt ansieht, kann auch England dem Russen Kostlowky an die Seite stellen. Dem „Bureau Neuter“ wird hierüber aus Monastir wie folgt berichtet: „Als der englische Konsul Mr. Mc Gregor am 6. August an einer Polizeidirektion vorüberkam, bemerkte er, daß der nachhabende Polizist kein Gonnour machte. Mr. Mc Gregor blieb stehen, ließ den Hauptmann rufen und verlangte Vernehmung. Der Hauptmann versuchte, den Polizisten zu entschuldigen, aber der Konsul blieb fest und zwang den Offizier, dem er die Hauptschuld zuschrieb, sich an die Stelle des Wachpostens zu stellen, dessen Gewehr zu nehmen und das vorgeschriebene Gonnour auszuführen.“

Es wäre vielleicht zu viel gesagt, wolte man behaupten, daß sich die Augen der gesamten zivilisierten Welt auf das kleine Städtchen Hatfield richten, in dem, fern von dem Getriebe der politischen Streitigkeiten und Intrigen, ein Mann seinen letzten Kampf kämpft, der diermal in seinem Leben dazu berufen wurde, die Geschichte seiner Nation zu leiten. Aber sicherlich verfolgt jeder Engländer, der Interesse an politischen Leben seines Vaterlandes nimmt, die Nachrichten über

die Krankheit Lord Salisbury auf das Aufmerksamste, und alle vereinigen sich in dem Wunsche, — der freilich menschlicher Voraussicht nach kaum in Erfüllung gehen dürfte — daß dem großen Staatsmanne noch ein langer und friedlicher Lebensabend beschieden sein möge. Es ist im gegenwärtigen Augenblick von besonderem Interesse, daran zu erinnern, daß am kommenden Samstag der fünfzigjährige Gedentag Lord Salisburys in das parlamentarische Leben ist. Man kann kaum sagen, daß Lord Salisbury in seiner bewegten Laufbahn keine Feinde hatte, im Gegenteil, er besaß deren jeder Zeit eine ganze Menge, und zu Zeiten haßten sie ihn gründlich, aber sie fürchteten ihn auch. Lord Salisbury hatte eine gar scharfe Zunge, obwohl er kein solcher Redner war wie sein großer Gegner Gladstone. Seine Reden waren Meisterstücke an Form und Inhalt, aber nicht hervorragend durch rhetorische Kunst. Man genoß sie weit mehr, wenn man sie las, als wenn man sie hörte, denn Stimme und Vortragungsweise Lord Salisburys wirkten ermüdend und langweilig, trotz des interessanten, oft wichtigen und eindrucksvollen, oft beißenden Inhalts. Man hatte stets den Eindruck, als mache ihm das Sprechen viel Mühe und jedenfalls kein Vergnügen.

Die innere Lage Persiens schildern Meldungen sehr düster. Trotz der offiziellen Versicherung, daß die Unruhen endgültig unterdrückt seien, dauert die Säuerung im ganzen Lande fort. Die Regierung steht ihr aus Mangel an Mitteln zur Beruhigung ohnmächtig gegenüber. Die Truppen verweigern den Gehorsam, weil sie keinen Sold erhalten, infolge dessen sucht die Regierung die Truppenteile durch zwangsweise Rekruten-Aushebung zu ergänzen, wodurch aber die Säuerung im Lande nur vergrößert wird. Persien steht vor inneren Ereignissen, die für das Land verhängnisvoll werden können. Die Ursache der Unruhen ist nicht nur im Fanatismus der Perser und ihrem Feindsinn, sondern weit mehr noch in der Erbitterung über die unerträglichen wirtschaftlichen Verhältnisse zu suchen.

Allgemeine Rundschau.

Der „Vorwärts“ behauptet, den Beweis für die Wahrheit seiner Beschäfte über die „Kaiserinsel“ zu haben, und spricht geheimnisvoll von „un diplomatischen, vertraulichen Dokumenten“, in denen das, was er behauptet hat, enthalten sein soll. Wenn er Beweise hat, soll er sie vorlegen. Der „Vorwärts“ nennt heute als Gewährsmänner für seine Mitteilung über die geplante Errichtung eines Kaiserpalastes auf Bickelswerder den Hofmarschall des Kaisers, v. Trotha, und den Architekten Bodo Eghard, von dem die Pläne für die Wiederherstellung der Hofkönigsburg stammen.

Der Vorwärts veröffentlicht den Jahresbericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes für den sozialdemokratischen Parteitag in Dresden. Die Einnahmen und Ausgaben des Jahresberichtes schließen ab mit rund 635 000 Mark. Obwohl im letzten Jahre für allgemeine Agitation rund 68 000 Mark, für die Kosten der Reichstagswahlen rund 282 000 Mark ausgegeben worden sind, ist noch ein Ueberschuß von rund 33 000 Mark als Kapital angelegt worden, und in der Kasse sind noch rund 28 000 Mark verblieben.

§ 2 des Jesuitengesetzes.

Der „Reichsbote“ hat von einer Seite, die „unterrichtet sein kann“, folgendes erfahren: „Als die evangelische Bevölkerung immer lebhafter sich gegen den Antrag auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes aussprach, hat es auch der Evangelische Oberkirchenrat für seine Pflicht gehalten, bei dem preussischen König seine Stimme warnend zu erheben. Es ist dann über die ganze Frage auch zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Monarchen und dem Grafen v. Bülow gekommen, bei welcher der Kaiser die Frage erhoben hat, daß er über die wahre Stimmung des Landes, insbesondere der evangelischen Mehrheit, irreführend unterrichtet gewesen sei. Im Anschluß daran soll dann der allerhöchste Wunsch erfolgt sein, daß die preussischen Stimmen im Bundesrat für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht mehr geltend gemacht würden.“

Es wäre sehr interessant zu wissen, ob der „Reichsbote“ recht unterrichtet ist oder nur eine Ente aufgesetzt hat. Die Ernennung des evangelischen Feldpropstes Richter zum Wirkl. Geh. Rat hat dem Reichsboten große Freude bereitet. Das verraten die nachfolgenden Zeilen, welche wir in dem bei der weltlichen Hofsellschaft sehr beliebten Blatte finden: „Jetzt nimmt der Feldpropst Richter nach der Hofrangordnung die 19. Stelle unmittelbar hinter den Generalleutnant ein, und zwar bei den Wirklichen Geheimen Räten mit dem Prädikat „Ezzenz“; an 20. Stelle erscheinen dann die Erz- und Bistumsbischofe unmittelbar vor den inaktiven patentierten Generalleutnants.“ Feldpropst Richter geht den Erz- und Bistumsbischofen bei Hof vor. Das ist des Huhls Kern. Wie nun, wenn die Katholiken der Partik wegen für den katholischen Feldpropst denselben Rang verlangen? Das führende Polenblatt, der Kurier Poznański, das Organ des Abois und des Klerus, bringt einen sehr heftigen Artikel gegen das im Namen Oesterreichs im Konklave eingelegte „Veto.“ Das Polenblatt bezeichnet die Ausübung dieses

Inhalt des „Sonntagsfreund“ Nr. 34.
Text: „Der Goldkäufer.“ Eine seltsame Geschichte nach Edgar Allan Poe von H. von Reimann. „Der Weg zum Ruhm.“ Von Zatomir. Aus dem Heintischen von Stephanie Goldenring. „Zur Belehrung und Unterhaltung.“
Illustrationen: „Clotten.“ „Ein gefährlicher Mitt.“ Nach dem Gemälde von C. v. Bergen. „Aus Hopen und Mal.“ „Aus Weidenruten und Stalbesen.“

Vetos als ein Eingreifen der weltlichen Obergewalt in das Gebiet der Religion, der Freiheit der Kirche und des Gewissens. Ja, aber weshalb hat man denn den Staaten Oesterreich, Frankreich und Spanien das Veto als Gewohnheitsrecht eingeräumt? Kardinal Fürbischof Ruyana von Krakau, der im Namen Oesterreichs die Erklärung gegen die Wahl Namypollas abgegeben hat, „versteht“, so schreibt das Polenblatt, „den Banne der polnischen Nation infolge seiner unpatriotischen (!) und untrüglichen Tat.“ Ein milderverdender Umstand für den Kardinal sei nur, so schreibt das fromme Polenblatt weiter, daß er geistig und körperlich nicht mehr völlig gesund sei. (!) Weiter heißt es im „Kurier“:

„Eine um so größere Verantwortlichkeit fällt deswegen auf den österreichischen Minister des Aeußern, den Grafen Goluchowski, der die Angelegenheit leitete. Unser Protest wendet sich deshalb in erster Linie gegen ihn, den wir weder für einen Katholiken, noch einen Polen, noch einen klugen Minister halten können. Die französische Presse hat es sofort eraten, woher der gegen die Freiheit der Papstwahl gerichtete Anstoß stammte: daß Herr Goluchowski in diesem Falle — wie schon öfters — als Stiefelknecht der Berliner Diplomatie fungierte. Um die Aufmerksamkeit des Publikums abzulenken, hat man als Werkzeug einen Polen ausgewählt, obgleich man mehrere deutsche Kandidaten bei der Hand hatte. In dem wir diese einleihen, aber für uns notwendigen Ausführungen schließen, sprechen wir die Hoffnung aus, daß die polnische Fraktion im Wiener Reichstage im Namen der Kirche und der polnischen Nation über diese Angelegenheit Aufklärung fordern wird.“
Diese Wutausbrüche lassen recht „Aes bilden“.

Aus dem Stadt- und Landkreis Beuthen.

Offene Geschäftsstelle Tarnowitzstraße 43.
Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.
Beuthen, den 22. August 1903.

—h [Von der Woche.] Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß Eisenbahn-Unfälle fast niemals vereinzelt bleiben, und die letzte Woche hat es von Neuem bewiesen. Es ist sogar unerwünscht reichlich gekommen: Mit dem großen, grauenvollen Mahlen auf der Pader Untergrundbahn, das 85 Menschenleben forderte, begann die Reihe der Zwischenfälle. Dann folgte der Zusammenstoß im Vaidersfelder bei Berlin, die Entgleisung des Berlin-Münchener-Schnellsuges bei Regensburg, der schwere Unfall bei Rothenskirchen im sächsischen Vogtland mit verschiedenen Toten und zahlreichen Verwundeten. Bei Stallupönen entsgleite ebenfalls ein Personenzug, in demselben befindliche Personen jedoch kamen mit dem Schreck davon. Dem Mißgeschick auf den Eisenbahnwagen haben sich dann Naturelemente angeschlossen. Die am Sonntag namentlich in Süddeutschland und dem Alpengebiet herrschenden Gewitter haben vielfach Schnee im Gefolge gehabt, während Blitzschläge eine Reihe von Häusern einäscherten. Eine ganze Zahl von waghalsigen Touristen im Hochgebirge ist abgestürzt, am Mont Blanc sollen allein ihrer sieben verschwinden sein. Den Reigen schließen verschiedene Verfälle im Alpengebiet ab. Im norddeutschen Fluß- und Seengebiet fanden Dampferzusammenstöße statt, besonders kenterten auch eine größere Zahl von Segelbooten, aber es kam hierbei wenigstens nicht zu einem Verlust von Menschenleben. Flugzeuge verunglückten im Südländer Seengebiet nach einer Meldung aus Helsingfors ein Dampferunglück einen herben Unglücksschlag: 30 bis 40 Menschen sind tot. Das ist keine erfreuliche Zusammenstellung aus diesen letzten Tagen des Jahres, wo wir langsam zum Nachsommer übergehen. Jetzt ist noch die Freude an Ausflügen in die freie Luft groß. Da berühren solche Hubschrauben doppelt peinlich, auch wenn das Möglichkeit getan wird, sie zu verhindern. Spiegel gegenüber unseren Eisenbahnverwaltungen können wir uns bester Hoffnung hingeben. Es heißt ja: Unglück schläft nicht, aber diese Fälle sind doch gering, verschwindend gering, wenigstens bei uns, im Verhältnis zum Gesamt-Umfange unserer Verkehrs-Einrichtungen.

—h [Der II. Schlesische Bezirks-Schmiedetag findet hier selbst im Konzerthause in den Tagen vom 22.—25. August d. J. statt.

* Deutsch-Bielar, 21. August. Der Militär-Anwärter Hermann Herbst zu Schanley ist als Militär-Sergeant des Amtsbezirks Deutsch-Bielar bestätigt und in d. S. Amt eingeführt worden.

—h [Rieschowitz, 12. August. Seit einigen Tagen ist hierorts ein Rosenmarkt eingerichtet. Der erste am vorigen Mittwoch war herman Karl von Rosenbrunn besucht, daß bis 10 Uhr morgens alles abverkauft war. Besonders zogen die Fleischwaren; die waren von fünf Wiesberg zugebracht worden. Der bestiae Hausbesitzer Grotel war mit einem Grotel

Schnaps. Schon oft haben die Kinder gehungert, Brot verlangt, aber es war kein vorhanden. Der Angeklagte habe sie und ihre Kinder nur erhalten. Es folgt noch die Vernehmung von weiteren acht Zeugen.

Umschau in der Provinz.

Der Bau der Notbrücke am Stadtbahnhof Kassel wird mit allen Kräften gefördert, trotzdem werden immer noch etwa 14 Tage vergehen, ehe die Brücke von Reife und polnisch-neuland ungehindert verkehren können.

Tagesneuigkeiten.

Verhängnisvoller Blitzschlag.

Bei einem Gewitter, das mit großer Schnelligkeit über Hamburg heraufzog, schlug der Blitz im dortigen Haupttelefonamt in eine Leitung. Vier Telefonistinnen, welche das Herannahen des Gewitters nicht bemerkt und den Hörapparat noch nicht vom Kopf genommen hatten, wurden betäubt, erholten sich aber nach einiger Zeit wieder.

Abstürze.

Abgestürzt ist nach der „Voss. Zig.“ am Rasthofgelände in Meierfernen der Schauspieler Telemann aus Preußisch-Schlesien, der mehrere nicht schwere Verletzungen erhielt.

Bei Scalzeri, in den südlichen Bergen des Baljugana, stürzte Gemeinbediener Johann Asteherger über eine turmhohle Wand und blieb sofort tot.

Eisenbahnunglück.

Ein von Brest kommender Personenzug fuhr am Donnerstag infolge von Unvorsichtigkeit des Maschinenführers so heftig an einen Pfeilbock des Pariser Bahnhofes, daß mehrere Personen, welche die Wagentür bereits geöffnet hatten, auf den Bahnsteig geschleudert und schwer verletzt wurden.

Unwetter.

Ein Cyclon hat das große russische Dorf Antowowka, unweit der Stadt Gomel, in furchtbarer Weise heimgesucht. Nahezu 100 Häuser wurden gänzlich zerstört, etwa 200 andere Gebäude stark beschädigt.

Neuer Brand auf der Pariser Untergrundbahn.

Am Donnerstag entstand zwischen den Stationen Rue Barbe und Rue Amorez der Pariser Untergrundbahn abermals ein Wagenbrand infolge Schmelzens einer Bleiplatte in der Nähe des ersten Motors. Die Passagiere verließen ruhig den Wagen, der leer bis zur Place de la Nation fuhr.

Schwerer Unglücksfall.

Ein Kessel lochenden Teers, der bei Herstellung einer elektrischen Trambahn gebraucht wurde, stürzte am Donnerstag zu London in der Vorstadt Beckham um. Zwei junge Burschen, die dabei standen, wurden so furchtbar verbrannt, daß sie auf dem Wege zum Arzte starben. Auch das Pferd, welches den Kesselwagen zog, wurde getötet.

Prozeß Humbert.

Paris, 21. August. Die Sitzung wird heute mittag aufgenommen. Labori greift lebhaft den Banker Cattaut an, der der alleinige Urheber der Anklage sei. Er spricht sodann von den anderen Geldgebern als von Spielern, die sich den Zufälligkeiten des Spiels aussetzen und darüber nicht klagen.

Leibziger des Emil Daurignac das Wort ergreifen und dann die Sitzung am morgen vertagt zur Entgegennahme des Plädoyer des Verteidigers des Komaten Daurignacs.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Sachsen.

König Georg überwies den Hinterbliebenen der Opfer der Eisenbahnkatastrophe in Rothentirchen 1500 Mark.

Oesterreich.

Wien, 22. August. Die Verkaufsvereinigung der Zuckerraffinerie wird heute die Preise für sämtliche Zuckergattungen um 1/2 Krone erhöhen. Diese Erhöhung wird mit der Steigerung der Rohzuckerpreise motiviert.

Italien.

Rom, 22. August. Kardinal Rampolla hat zum erstenmal seit 16 Jahren einen Urlaub genommen.

Bulgarien.

Die bulgarische Regierung bestellte bei einer Wiener Firma 15 Millionen Patronen zu schleuniger Lieferung.

Nicht nur die beste, sondern auch die billigste Würze für Suppen und Speisen ist das altbewährte Maggi. Wenige Tropfen nach dem Anrichten zugelegt, genügen. Nichtig verwendet, beträgt „Maggi“ Suppen- und Speisen-Würze jedem Haushalt große Ersparnis.

Bei Inflationrechnungen, deren Betrag erst gerichtlich eingetrieben werden muß oder in Konkursfällen und bei Accorden des Schuldners wird die volle Zeisenzahl und der Bruttozeisenzinspreis unter Fortfall des eingeräumten Rabatts in Rechnung gestellt.

Eleonora in Alter von 14 1/2 Jahren. Tiefbetäubt zeigen dies hiermit. Viktor Ceppa und Familie. Beerdigung findet Sonntag, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in Döppeln vom St. Adalbert-Hospital aus statt.

Sonntag den 13. September findet eine gemeinschaftliche Wallfahrt des Kath. Arbeiter-Vereins (D. Abt.) nach Deutsch-Piekar statt. Ausweisarten für die Teilnehmer sind bei den Vertrauensmännern a 1,00 Mark erhältlich.

Auf zur Goldgrube! Täglich Vorstellung! Heute Sonntag Vormittag von 11 Uhr Matiné. Entree frei. Nachmittags von 4 Uhr Nachmittags-Vorstellung bei halben Preisen. Abends: Grosse Gala-Vorstellung. C. Hirschecker.

Schützenhaus Zabrze am Walde Sosnitzer Chaussee. Schöner Promenadenweg bis dahin empfiehlt seinen geräumigen Garten und großen Saal, sowie mehrere kleinere Zimmer zur Abhaltung von Festlichkeiten, Ausflügen Hochzeiten u. dgl.

Kaffee billig und gut sogar unübertroffen kauft man bei Joseph Kudla, Gleiwitz, Klosterstraßen-Ecke Fleischmarkt. Eigene Kaffee-Rösterel.

eine Lehrerstelle An der katholischen Volksschule zu Georgshütte, Kreis Ratibitz ist ab 1. Oktober d. Js. zu besetzen. Gehalt 1100,00 Mark, Alterszulage 140,00 Mark.

Bahn-Atelier Max Wahl, Zabrze, neben Zentral-Hotel (Straßenbahnseite). Künstl. Zähne ohne Gaumenplatte. Reparatur in 2-3 Stunden. Beseitigung jedes Zahnschmerzes Auch Sonntags geöffnet.

Tücht. Resselschmiede und Zuschlager sucht Affien-Gesellsch. Ferrum, Jawodzie OS.

Tücht. Zimmerleute zum sofortigen Antritt gesucht. Zimmermann, Architekt, Kreisstraße 10.

Göschstr. 12 u. 14 sind noch die letzten renovierten Wohnungen zu 2, 3 u. 4 Zimmern Küche m. reichl. Beigel. pp. bel. v. d. h. billigen Preisen alsb. bezw. am 1. Oktober cr. an ruhige Mieter zu vergeben. Gef. Antrag beim Bewahler daselbst erbeten.

Haus 8 Inwohner und ein großer Bauplatz mit großer Stallung, 10 Minuten von der Kirche, 10 Minuten vom Bahnhof. Abschl. sofort zu verkaufen. Näheres beim Hausbesitzer Johann Horra, in Kanzenberg.

Inserate jeder Art als: Familienanzeigen, Güter, Haus-, Geschäfts- etc. An- und Verkäufe, Pacht-Abgabe und Gesuche, Stellen-Angebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen u. s. w. befördert prompt zu Originalpreisen die älteste Annoncen-Expedition Haasenstern & Vogler, Breslau, Ohlauerstr. 12.

Schneeweisse Wäsche ohne Bleiche gibt Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwarz.

Wein- u. Liqueur-Etiquets empfohlen billigt Geschw. Hoch Papierhandlung Wilhelmplatz. Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbedunmlichen Traubeneines empfehle ich meinen garantiert unfälschten 1900er Rotwein.

Im Nu! verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen, Leberflecke usw. durch täglichen Gebrauch von Radebeuler Theer schwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

For Gentlemen, Gleiwitz, Ring 4. Erstes und größtes Spezialgeschäft für elegante Herrenhüte und Kravatten am Platz empfiehlt in unerreichter Auswahl zu hervorragend billigen Preisen, alle Arten von Herren-, Knaben- und Kinderhüten vom einfachsten bis elegantesten Genre.

For Gentlemen, Gleiwitz, Farnsprecher 1223. Ring 4. Fernsprecher 1223. Erstes und größtes Spezialgeschäft für elegante Herrenhüte und Kravatten am Platz.

Borsesz's Restaurant Richtersdorf. Sonntag, den 23 August cr., nachmittags 4 Uhr Tanz-Kränzchen. Der Wirt. Raudenerstraße 31/33 sind mehrere Wohnungen für sofort und später zu vermieten. Näheres bei Otto Krieg, Teucherstr.

Recht herzlich bitte ich um milde Gaben, damit ich wenigstens eine Kirche errichten und einen Teil meiner über 30 Tausend Seelen zählenden Pfarrgemeinde abtrennen kann. Im Jahre 1902 hatten wir 939 Tausen, 269 Trauungen, 477 Beerdigungen, ca. 24 Tausend Kommunionen und 376 Eritkommunikanten. Wilh. Frank, Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius, Berlin O., Ballistaderstr. 75.

Wer Handlungsgehülhen, Verkäuferinnen, Lehrmädchen, Gesellen, Lehrlinge, männl. u. weibl. Diensthöten u. erfahrl. am schnellsten sucht, erfolge einer Annonce in der „Ober-schles. Volksstimme“, der verbreitetsten aller deutschen Zeitungen im ober-schles. Industriegebiet. Derselbe findet vom Stellensuchenden Personal die größte Beachtung.

Kathol. Gesellen-Verein, Zabrze. Der Bruderverein in Puda hat unsern Verein zu seinem am Sonntag, den 23. August cr. stattfindenden Sommer-Fest eingeladen. Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an dem Feste zu beteiligen.

Handwerks-Ausstellung Gleiwitz. Mittwoch, den 26. August, nachm. 5 Uhr Doppel-Konzert Grosse Preis-Kinderwagen-Korso. Die drei schönsten Wagen-Decorationen werden prämiert.

Tötel eure Ratten Es hat geschnappt! In Gleiwitz bei Rudolf Gleich, Drogerie; Hermann Simon, Prog.: Paul Loebinger, Prog.

Frauen u. Mädchen! Gegen Beschwerden der monatlichen Vorgänge seit 20. empfiehlt sich „Anasira“, eine absolut unschädlich wirkende und angenehm zu nehmende Zubereitung (in Pulverform). Bezüglich warm empfohlen. Dr. med. W. in Stuttgart schreibt: „Anasira“ ist ein in jeder Hinsicht vorzügliches Mittel zur Bekämpfung der Beschwerden der monatlichen Vorgänge.

Deutsche Drehröhle neueste verbesserte Construction Vor Nachahmung durch Gebrauchsmuster geschützt. A. Walter, Breslau, Poststr. 14. Preisliste gratis. Zeitabnahme achattel.

Frankenstein in Schlesien Anstalt „Maria Hilf“. Haushaltungs- u. Handarbeitschule mit Pensionat. Die Ausbildung junger Mädchen zur Führung eines besseren Hausstandes, von Vorwärtinnen geleitet, seit vielen Jahren bewährt. In letzter Zeit bedeutend erweitert. Kapaz. mit anstimmum und Gottesdienst im Hause. Aufnahme jederzeit. Referenzen: S. B. Kommissarius Herr Dr. Herrmann Prospekt durch die Oberin der Anstalt „Maria Hilf“.

auf Gegenseitigkeit errichtet 1854. IDUNA 159,6 Millionen M. Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Halle a. S. Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulaute Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 49 Millionen M. Der Gewinn-Überschuss fließt unter Vorzug den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter d. Gesellschaft.

Handwerks-Ausstellung zu Gleiwitz,

15. August bis 15. September. Ueber 400 Aussteller. Motoren und Maschinen im Betriebe. Täglich Konzerte. Eintritt 50 Pfg. von 7 Uhr abd. 20 Pfg.

MAGGI'S Suppen- u. Speisen-WÜRZE übertrifft

bei weitem alle zum gleichen Zweck angepriesene Produkte.

Sehr ausgiebig! Nicht überwürzen!



Warnung! Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze und nehme sich vor Unterschreibungen in Acht!

Maggi-Auszeichnungen: 4 Groß-Preise, 28 Gold-Medaillen, 6 Ehren diplome, 5 Ehrenpreise, 27mal außer Wettbewerb u. a.: 1887 Mailand, 1894 Zürich, 1889 u. 1900 Weltausstellung Paris, (Zul. Maggi, Preisrichter.)

Kath. Gesellen-Verein Gleiwitz. Der Verein ist für Sonntag den 23. August zum Sommerfest des Brudervereins in Ruda Angeladen.

Kathol. Männer-Verein Zabrze. Sonntag, den 23. August cr. findet ein Sommer-Fest unseres Vereins statt. Morgens 8 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.

Zeichen erschien in vollendetem farb. Künstlerdruck das Porträt Papst Pius X. Bildgröße 51/39 Centim. Preis nur 2 Mk.

Gelegenheitskauf. Einen großen Posten Militär-Zugstiefel für Rekruten Kaumend billig im Schuhwarenhaus Dominik Pawlik, Beuthen OS.

Unterberg-Boonekamp. H. UNDERBERG-ALBRECHT. Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medaillen!

Für Haus, Reise und Sommerfrische: Spiritias-Kocher. In allen Ausstattungen und Preislagen. Centrale für Spiritus-Verwertung G. M. I. H., Berlin W. 8.

Gastwirts-Verein Gleiwitz und Umgegend. Montag, den 24. d. Mts. nachmittags 3 1/2 Uhr: General-Versammlung beim Kollegen Zweig Hotel Rudwigschhof hier Preisitzerstraße.

Herrn u. Damen werden zum Vertriebe von Gelb- und Weiß-Büchsen an Private für Kleinkalib. u. Langg. gesucht.

Ein Knabe der die Herrenschneiderei gründlich erlernen will, melde sich unter Nr. 888 in der Exp. d. Btg in Gleiwitz oder Zabrze.

J. Römer & Sohn Wien, k.k. priv. Weingrosshdlg. empfehlen ihre garantiert reinen Medicinal-Ungarweine.

Liebreizend. erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rötlichen, jugendlichen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben.

Vorlasst uns nicht! Wer hilft ein Gorgottschlein bau'n Für reichen himmlischen Entgelt?

Christliche Kunstanstalt von Richard Richter - Kattowitz (früher Berlin N.) für Kirchenmalerei in feingerechter Ornamentik und figürlicher Darstellung.

Privat-Klinik für Magen- und Darm-Krankheiten? Beuthen O-S., Bahnhofstr. 15. Dr. Wygodzinski.

Jeden Leser und jede Leserin bitten wir, das weitere Geschehen des Anzeigenteiles unserer Zeitung dadurch auch zu fördern...

Schneidergeselle wird per sofort oder später gesucht. Josef Mooser, Schneidernstr., Ruda, Lunestf.

Spezerist per 1. Okt. mit kleiner Kaution gesucht. Dr. H. 355 postlagernd Kreuzburg OS.

Verkäufer u. Dekorateur derselbe muß auch der politischen Sprache mächtig sein. Herm. Weigmann, Rybnik. 11672

Wernikestrasse habe eine Gohparterre-Wohnung von 5, event. 6 Zim., Küche, Wädhengim., Speisekam. usw.

Wer braucht Geld?? Auf Schulscheine, Wechsel Möbel Caution, Hypothek, schreibe sofort an R. Schünemann Münden Nr. 166

Garantiert naturreine Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine empfiehlt in Flaschen und Gebinden die Weingrosshandlung von Paul Küllner, Mainz.

Bei Erstattung von Anzeigen über ansteckende Krankheiten ersuchen wir die Haus- u. Familienvorstände folgende Angaben zu machen:

An Radfahrer! Wir verweisen auf die Bestimmungen, wonach Radfahrer stets auf der rechten Seite der Fahrstraße (Fahrbahn) zu fahren und geländereich nach rechts auszuweichen haben.

Wir verweisen auf die Bestimmungen, wonach Radfahrer stets auf der rechten Seite der Fahrstraße (Fahrbahn) zu fahren und geländereich nach rechts auszuweichen haben.

Wohnungs-Anzeiger des Haus- und Grundbesitzervereins zu Gleiwitz.

Anmeldungen und Abmeldungen von Wohnungen können nur in der Geschäftsstelle des Vereins bewerkstelligt werden. Es sind sofort zu vermieten: Neuborserstr. 5, 3. Etg. 2 Stuben, Küche Rosenbergl. Neuborserstr. 7, 3. Etage 3 Zimmer, Küche, Manfarge 2 Zim., Küche, Balkan.

Oberschlesische Volksstimme

Einzige in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks
Diese Zeitung besitzt die höchste Postauflage von allen im Industriebezirk erscheinenden deutschen Blättern.

Verbreiteste deutsche Zeitung

Er scheint täglich (ausgenommen Sonn- und Feiertags.) Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, unseren Agenturen und Kolporteurs vierteljährlich 1,80 M., zweimonatlich 1,20 M., monatlich 60 Pfg., wöchentlich 15 Pfg., mit Sonntagsbeilage 20 Pfg. **Gratisbeilagen:** Täglich: „Volkfreund“ Unterhaltungsbeilage. Wöchentlich: „Sonntagsfreund“, erscheint Sonnabends, reich illustriert. Periodisch: Wöchentliche Preisungslisten der kgl. preuß. Klassenlotterie. Jährlich ein Wandkalender.

Fortes in fide!
Verlag und Rotationsdruck von **Friedrich Feldhuf in Gleiwitz**

Inserate kosten 15 Pfg. für die siebenmal gespaltete Zeile oder deren Raum; im Kleinformat (am Schluß des redaktionellen Teils) 50 Pfg. **Beleggebühren** nur für die Gesamtauflage 6 M. pro Tausend. **Inseraten-Nachnahme:** Große Inserate abends vor dem Erscheinungstage; größere Inserate bis 9 1/2 Uhr morgens; kleine und dringende Inserate bis 10 1/2 Uhr vormittags. **Schluß der Redaktion** um 11 Uhr vorm. Briefe sind zu adressieren an die Redaktion der „Oberschl. Volksstimme“ in Gleiwitz.

Des ober-schles. Industrie-Bezirks.

Geschäftsstelle in Gleiwitz: Kirchplatz No. 4, Fernsprecher 1076. — Geschäftsstelle in Benthien: Tarnowitzerstraße 43, Fernsprecher 1241. — Geschäftsstelle in Zabrze: Pantastraße No. 1, Fernsprecher 1029.

Der Wallfahrtsort Trebnitz.

Zum 700 jährigen Jubiläum der Klosterkirche.
Am 24. August feiert der altberühmte Wallfahrtsort Trebnitz das 700 jährige Bestehen seiner Hedwigskirche, des Klosters und der Klosterkirche. Sie ist das älteste Gotteshaus im Osten Deutschlands.
Herzog Heinrich I. von Schlesien, der Mächtige, ein mächtiger, deutscher Pfaffenfürst, besaß ein Jagdschloß am Trebnitz, dessen Reste durch die Wallgräben heut noch erkennbar sind, und jagte viel in den wildreichen Wäldern. Am 23. August des Jahres 1200 geriet er mit seinem Pferd in einen Sumpf. Im Begriff zu versinken, betete der Herzog um Errettung zu Gott und gelobte an der Stelle ein Kloster nebst Kirche zu bauen. Der Herzog entkam aus der Gefahr. Er selbst gab aus seinem Vermögen große Summen zum Beginn des Baues von Kloster und Kirche, ebenso seine Gemahlin, die heilige Hedwig, eine fränkische Prinzessin, Tochter des Grafen Berthold, Herzogs von Meran. Hedwig schenkte zum Bau ihren Brautschatz von 30000 Mark Gold, nach unserem heutigen Geld eine halbe Million Mark. So ward der Bau schnell gefördert und 1203 war Kirche und Kloster fast fertig. Hedwig berief aus ihrer Heimat Bamberg Cistercienserinnen, deren erste Abtissin Theobora Petruska war. In der Woche des Festes der heiligen Drei-Könige des Jahres 1203 wurden die Nonnen vom Breslauer Bischof Cyprian feierlich empfangen. Das Baumaterial war aus Niederschlesien herbeigeschafft worden.
Auf der Tschepine vor dem Nicolator in Breslau fertigte Herzog Heinrich am 23. Juni 1203 die Stiftungsurkunde aus in Gegenwart der Bischöfe Gebert von Bamberg, des Bruders der heil. Hedwig,

des Bischofs Cyprian von Breslau, der Abte von St. Vincenz in Breslau und Leubus. Heinrich schenkte dem Kloster das Gut Trebnitz und andere Dörfer, so daß die so fürstlich reichausgestattete Stiftung 1000 Personen Unterhalt gewähren konnte.
1214 ward unter dem Presbyterium der Kirche eine dreischiffige Gruftkirche erbaut, in welcher vom Hochaltar feinerne Treppen hinabführen und wo alljährlich einmal Gottesdienst stattfindet an einem dort befindlichen Altar. Hier ist auch der Hedwigbrunnen, ein Rest des Sumpfes, in dem der Herzog in Lebensgefahr war. In der Gruftkirche sieht man Bilder mit Engelgruppen aus Hedwigs Leben. 1215 bestiftete Papst Innocenz IV. die Stiftung und am 25. August 1219 ward das Gotteshaus nebst Kloster zu Ehren der allerheiligsten Jungfrau Maria und des heiligen Bartholomäus von fünf Bischöfen feierlich eingeweiht. Damals schon war es ein Bau von monumentaler Wichtigkeit und reicher, künstlerischer Pracht, ein hohes Mittel, ein Quer- und zwei Seitenschiffe. Das weit-ausgehende Klostergebäude schloß sich gegen Süden an die Kirche. Die Herzogin Hedwig, eine Frau von Gottes- und Nächstenliebe, weise, demütig, fromm, hebr., bauberzig, eine musterhafte Gattin und treue Mutter, entsetzte 1223 allen Gemüßen und Vorgesetzten ihres Fürstentums, fastete sich und ward Abtissin des von ihr gestifteten Klosters. Mit ihrem Gemahl tat Hedwig vor dem Breslauer Bischof Vorenz das Gelübde ehelicher Enthaltensamkeit. Sie ging selbst im strengsten Winter barfuß und trug auf blankem Leib ein Nothhaarleid. Auch war sie eine große Wohltäterin der Kranken, Armen, Witwen und Waisen. Im Jahre 1224 erhob Herzog Heinrich Trebnitz zur Stadt und verleiht ihr das Marktrecht. 1233 starb der

Herzog und war in der Kirche beigesetzt vor dem acht-zehn Meter hohen Hochaltar. Hier befindet sich sein Grabmal und das seines Hofmeisters, Konrad von Feuchtwangen, aus schwarzem, prächtigem Marmor mit lebensgroßen Figuren. Hedwig starb 1243 und ward in der Johanniskapelle begraben. Ihr erster Grabstein ist noch vorhanden. Papst Klemens IV. sprach die Fürstin 1267 heilig. 1268 ließ Erzbischof Wladislaus von St. Salzburg, ein Verwandter der Fürstin, zur Seite des Hochaltars die prächtige Hedwigskapelle bauen, wozu der Beiname der heil. Hedwig übertragen ward. Die Cistercienserinnen in Trebnitz haben in drei folgenden Jahrhunderten Kranke und Arme gepflegt, die Jugend unterrichtet, sich die Pflege von Kunst und Wissenschaft angeeignet lassen. In den Zeiten des Unglücks im 14. und 15. Jahrhundert haben die Schwestern so ausgiebig den von Hunger und Pest heimgejagten beigestanden, daß sie selbst in Not kamen. In den Jahren 1413, 1432, 1464, 1500 und 1595 wurden die Klostergebäude durch Feuer heimgejagt, auch durch die Hussiten geplündert. 1467 ward im Buchwald bei Trebnitz eine Kapelle mit einem Einflüßler gestiftet. 1680 ließ Abtissin Christina Katharina, Gräfin von Böhlow Paulskla in der Hedwigskapelle über der Gruft der Herzogin ein kostbares Grabmal aus schwarzem Marmor errichten. Zu den heutigen großartigen Klostergebäuden ließ die oben erwähnte Abtissin 1647 den Grundstein legen. 1799 ließ die Abtissin Bernarda an Stelle des alten Turmes einen anderen bauen, der auf der Spitze ein Kissen mit Herzogskrone und Kreuz trägt. 1794 besuchte König Friedrich Wilhelm II. von Preußen mit dem Kronprinzen Kloster und Kirche. 1803 am 19. Juni feierten Kloster und Kirche das sechshundertjährige

Bestehen. Von 1806 bis 1809 hielten Franzosen das Kloster besetzt. Dann wohnten die Cistercienserinnen wieder in ihrem Heim bis bei der Säkularisation am 20. November 1810 der Staat das fürstliche Kloster aufhob und dessen Güter, Forsten und Häuser als Staatsbesitz erklärte. Das Kloster ward verödet, Bücher und Bilder etc. ins Breslauer Sandstift, das auch aufgehoben, geschafft. Die Schwestern verließen ihr Jahrhundert altes Heim. Beamte wohnten zunächst in den Klosterräumen, dann wurden gefangene, Russen darin einquartiert. Auch war es Lazarett. Dann kam das Kloster in Privatbesitz; ein Fabrikant kaufte 1815 die Klostergebäude vom Staate für 60000 Mark und eine Spinnfabrik ward von 1825—57 eingerichtet. Später kaufte es der Fiskus wieder für 240000 M. Während des Krieges 1870 kauften die Malkeserritter einen Teil der Gebäude und richteten ein Lazarett ein, in dem die barmherzigen Schwestern Krieger pflegten, nach dem Feldzug pflegten sie Kranke und Sieche. 1888 kauften die Schwestern sämtliche Klostergebäude, wo sie Krankenpflege und Jugendberziehung ausübten bis jetzt. Öffentlich gibt es auch ihnen nicht ein so wie den Cistercienserinnen.
Der Wallfahrtsort Trebnitz wird heute noch jährlich von Tausenden von Pilgern besucht, so besuchte auch 1841 König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen die Kirche. Das Gotteshaus prangt in reichem Schmuck von Kunstwerken, baulichen und malerischen Schönheiten, kostbaren Gemälden etc. In der Hedwigskapelle ruhen Fürsten und Fürstinnen aus dem Piastengeschlecht unter ihr die Abtissinnen und im Gewölbe der Kirche die Cistercienserinnen.

Möbel

kaufen Sie am besten und billigsten, auch auf Teilzahlung bei **Gebr. Skubella, Möbelfabriklager, Gleiwitz.**
Wilhelmstrasse 10 unweit Kissling Bierstuben.
Eigene Polsterwerkstätte!
Größte Auswahl! Dauerhafte Arbeit! Lieferung und Aufstellung frei! Prospekte gratis und franko!

Kath. Seminar-Präparanden-Anstalt zu Oberglogau.

Aufnahme-Prüfung 15. Okt.

Meldungen baldigst. Der Meldung sind beizufügen: Taufschein, Schulzeugnis, Gesundheitsattest, (ausgestellt von einem zur Führung eines antil. Siegels berechtigten Arzte.)
Kgl. Seminardirektion.

Beiträge für die durch Hochwasser Geschädigten nehmen entgegen **die Breslauer Wechsler-Bank in Breslau** und deren Zweigniederlassungen in **Gleiwitz** und **Liegnitz**.

Vorschuss-Verein zu Gleiwitz.

Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftung.
Am 1. Januar 1903 Mitgliederzahl 1850
Mitgliederbuthaben **Mk. 650 000**, Reserven **Mk. 280 000**
Spareinlagen **Mark 1600 000**
empfeht seine Thätigkeit in folgenden Geschäftszweigen:
Nur Mitglieder erhalten Credite in laufender Rechnung, Dorschüssen gegen Sicherstellung durch Bürgschaft, Wertpapiere oder Hypothek.
Ankauf (Discounting) von Wechseln. Unsere Wechselnuzungsliste enthält über 1000 Deutsche Plätze, auf welche wir Wechsel zu einem Spesenfuß von nur 1 % mindestens 10, 20, bzw. 30 Pfg. in keinem Falle mehr als Postauftragsposten einzahlen.
Auch für Nichtmitglieder Annahme von Spareinlagen in beliebigen Beträgen von Mk 1.00 an gegen **breitensichere Kündigung zu 3 1/2 %** gegen jährliche Kündigung und **besperren Sparbüchern zu 4 %** gegen tägliche Abhebung und tägliche Verzinsung nach Nebereinkommen.
Laufende Rechnung ohne Credit. Unterbringung von Hypothekengeldern, Vermittlung aller mit der Anlage und Bewertung von Kapitalien verbundenen Geschäften.
Anmeldungen von Mitgliedern werden jederzeit angenommen.

Lothringer Weinkellerei E. Hennequin Metz.

St. Euchariusstrasse 4-6-8.
empfeht ihre **vorzüglichen Lothringer Roth- & Weissweine** Preislisten und Proben gratis und franko.
Vertreter gesucht.

Zurückgekehrt Dr. Bermann,

Gleiwitz, Rathborerstr. 1a.
Zurückgekehrt Paul Dworzak,
Metzler für künstl. Zähne, Plomben etc.
Gleiwitz, den 19. August 1903.
Männer-Turn-Verein.
Bis auf Weiteres wird jeden **Dienstag und Freitag Abends im Börsen-Saale** Niederwollstraße geturnt.
Der Turnwart.
Wer Stelle sucht, verlange die **Deutsche Wokanzpost** „Erlangen“.

Briefbeschwerer

Schreibzeuge Schreibmaschinen Briefkästen
empfehlen sehr preiswert
Geschw. Hoch
Wilhelmshof, u. Gegenstraße 17.

Weizenbier

Gleiwitzer Dampf-Brauerei, Tarnowitzerstr. 128. Moses
Für Fleischer u. Wurstmacher Ränderholz, trocken auch gehackt.
Für Haushaltungen Holzspähne zum Unterzünden.
Carl Kabilinski & Co. Gleiwitz.
Mehrere hundert schön schöne **Handschindeln** zu verkaufen.
Julius Wydra, Erlaubt bei Mauden.

Nur ich allein

zahle für gebrauchte Herrenkleider, Uniformen, Gesschre, Betten, Kasse, Möbel, Uhren, Waagen, Wasserfahräder, Schuhwerk, Schmuckgegenstände, Gold- und Silbergegenstände, sowie sämtliche Wirtschaftsgüter und ganze Nachlässe **die höchsten Preise.**
Goldstein's Kleiderhalle Benthien, Ratavorstr. Nr. 2. Verpfehlungen per Postkarte erbeten.
Wohlgekauft.
Große Betten m. u. unbed. Federn, Ober-, Unterbett u. Kissen zu 11,50 Mk. Brauchst. Stuhl- und Bettentzungen 22,50 Mk. Nichtpost. zahle Betrag retour Preisl. gr. 2. **Fischerberg, Leipzig 36**

Fahrräder

Rebell 1903 und sammt Zubehörtheile liefern auf u. fabelhaft billig. Weichst. Garantie. Sendt in Lage zur Ansicht unter Nachnahme. Hauptkatalog gratis u. franco. Wird vertrieben durch **O. Ammon, Einbeck, Verkaufsbüro**
Eine **Seidenplüschgarnitur** bestehend aus **Sopha u. 6 Sesseln** fast unbenutzt, billig zu verkaufen. Anr. an die Exp. d. **Mattes** mit. Zeitsch. N. P. 255 erbeten.
Entschende Vorkauf-Handlung mit voller Einrichtung bald zu verkaufen. **Wolfsstr. 14.**
30,000 Mk. zur 2. Stelle nach **37,000 Mk.** **Vausgebühren** werden auf ein gut rentables Hausgrundstück hier selbst zum 1. Januar 1904 zu **leihen** gesucht. Möglichst Selbstofferten unter **P. 105** an die Exp. d. **Stg.** erbeten.
Zu Ehren des hl. Josef bitte ich herzlich um eine Gabe für den dringend nötigen Bau einer zweiten, dem hl. Josef geweihten Kirche in unserer **30 Tausend Seelen** meist Arbeiterbevölkerung umfassenden Gemeinde.
Berlin N., Feldstraße 4.
E. Cortain, Parier an St. Sebastian.

Wilhelmstr. 35

habe die 2. Etage, bis jetzt vom Herrn Major **Rierow** bewohnt, 6 wtl. 10 Zimmer mit allem Zubehör der 1. Oktober evtl. eher zu vermieten. Näheres daselbst im Schuhwarengeschäft des Herrn **Schindler**, oder bei mir, **Otto Krieg, Tondorfstraße 10.**
Eine Wohnung bestehend aus Küche, Kamm., und eine 11. Wohnung nicht weit von der Kgl. Hauptwache zum 15. Sept. sofort zu vermieten. **Marie Kozmarek, Sokoitza.**
Mehrere Wohnungen in Sokoitza bestehend aus 1 Stub. und Küche und 2 Stuben und Küche im Neubau neben der neuen Schule zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr **Powalla, Sokoitza.**
Zwei Wohnungen bei **Gleiwitz**, jede extra 40 M. groß, guter Boden, mächtiges Holzlager, die eine mit neuer einflüß. Villa und neuen laub. Gebäuden, die andere mit 2 gr. Wohnkäufern für 12 Mieter, guter Schornstein, nebenan gelegen und zur Anlage einer Ziegelei geeignet, sind zusammen oder einzeln zu verkaufen. Selbstofferten an **J. Ecker, Gleiwitz, Wilhelmstraße 45.**
Haus mit 6 Wohnungen ist zu verkaufen. **K. Roll, Alt-Zabrze, Wilhelmstraße.**
Auf dem Hospital-Grundstück an der Trinitatis-Kirche, Nikolaistraße ist ein **öffentlicher Wäschetrocknenplatz** eingerichtet und wird derselbe der Einwohnerschaft zur Benutzung empfohlen. Die Bewachung der Plätze wird von Seiten des Hospital-Dezernats veranlaßt. Für Benutzung einer Wäscheleine von 10 Pfg. m 30 Fuß zum einmaligen Wäschetrocknen wird eine Gebühr von 5 Pfg. erhoben. Der Trockenplatz ist von morgens 6 bis 8 Uhr abends geöffnet.
Gleiwitz, den 2. Juli 1903.
Der Magistrat.
Gartenmöbel Mehrere 100 Stk. Garten-Tische, Stühle und Bänke sind wegen Raumangel billig abzugeben.
Julius Schmidt Gleiwitz, Bahnhofstr. 4.

Dr. Krohns Pädagogium in Katscher

berichtet mit bestem Erfolge bis zur Sekunda aller Schulen und für das **Einj. Freim.-Examen** vor. Schwache Schüler ersparen durch baldigen Eintritt viel Zeit.

Einrahmungen

schonvollster und solider Ausführung empfiehl **Bilderhandlung und Glaserei Anton Januschowski,** Zabrze Gärtenstraße 1. Zabrze.

Papst Kalender

für das Jahr 1904.
Derselbe ist großartig ausgestaltet, sehr reichhaltig und textlich hochinteressant. Zahlreiche Illustrationen und viele Vollbilder schmücken den Kalender, auch das Markenzeichen und die Witterungsberichte fehlen nicht. Beigefügt sind die **Gratis-Beilagen:** Das Kunstblatt „Mater dolorosa“ in Gold und Silberdruck und ein zweifarbiger Wand-Kalender. **Der Papst-Kalender** will die Liebe zum Stellvertreter Christi auf Erden fördern und die Verleumdungen der Kirchenfeinde beleuchten. Da der Reintrag dem Bonifatius-Verein gebührt, ist schon deshalb dem Kalender weiteste Verbreitung zu wünschen. Vom I. Jahrgang wurden ca. **50000** Exemplare verkauft. Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Preis 50 Pfg. Gegen Einsendung von 60 Pfg. franko.
Paderborn. Bonifatius-Druckerei.

Die Sparkasse

der **Haus- und Grundbesitzer-Bank**
Eing. Gen. m. b. H.
in **Benthien OS., Pielerstr. Nr. 14 I** nimmt Einlagen in jeder Höhe von Jedermann und verzinst dieselben mit
4 % bei 6 monatlicher Kündigung
3 1/2 % " " "
3 % " " "
3 % " " "
Annahmestellen befinden sich in **Mittelschütz, Ruda Bobref, Lipine, Chropaczow, Scharlach, Rajawa, Kattowitz, Moszin, Myslowitz, Antonienhütte, Orzegow, Ragiowitz, Chorzow, Boguschnitz, Nieder-Heid.**
Die Annahmestellen sind durch Straßenschilder kenntlich.

Lothringer Weinkellerei E. Hennequin Metz.

St. Euchariusstrasse 4-6-8.
empfeht ihre **vorzüglichen Lothringer Roth- & Weissweine** Preislisten und Proben gratis und franko.
Vertreter gesucht.

Wer Möbel kaufen will

befichtige unser kolossales, in ca. 40 Räumen aufgestelltes Lager.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

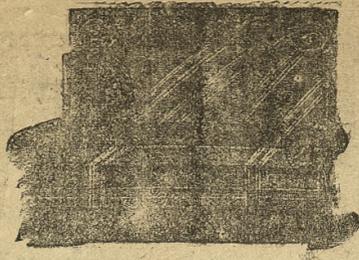
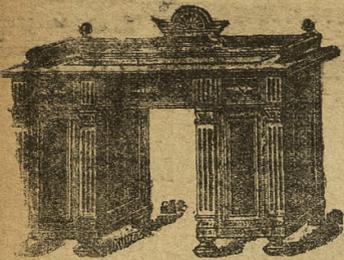
GLEIWITZ
Ring Nr. 12.

P. Sliwka & Sohn,

Teilzahlung gestattet.

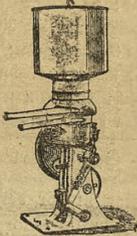
GLEIWITZ
Ring Nr. 12.

Eigene Tischler-, Tapezierer- u. Bildereinrahmungs-Werkstatt.



Franz Maager, Breslau

General-Vertreter der Aktiebolaget Rotator in Stockholm,
Lieferer als Spezialität:



„Globe“-Handseparatoren

und zwar:
Globe I zu 90 Lit. stündl. Leistung, Nr. 130.—
Orion „ 150 „ „ „ „ 195.—
Orion „ 350 „ „ „ „ 380.—

Beste Milch-Entzahnungs-Maschine

der Gegenwart.
„Globe“ An allen größeren Plätzen **Vertreter** gesucht.
Man verlange Prospekt.

Globus-Putzextract



Ist laut Gutachten von 3g nicht
leicht veredeten Gl mit en
in seinen vorzü. li hen
Eigenschaften
unübertroffen!

Fritz Schultz jun.
Akt.-Ges. Leipzig.

Einziges kath. Grabdenkmal-Geschäft
in Gleiwitz.



Stein-
Bildhauerei
und
Werkstatt
für

Grabdenkmäler

Josef Steiner,

Gleiwitz, Wilhelmstraße 45.

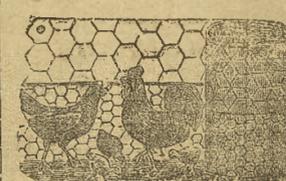
Julius Schmidt,

Eisen- und Drahtwaren-Fabrik
mit Kraftbetrieb
Gleiwitz, Bahnhofstraße 4

Specialität:
Draht-Zäune

in allen Fassungen,
sowie

Drahtgeflechte u. Drahtgewebe, Wildpart-
u. Gartenzäune, schmiedeeiserne Grabgitter,
Tore,



Eisen, Balkon-
gitter, Pavillons,
Fasanen- u. Ge-
flügelhäufer,
Fenstervergitterun-
gen, sowie Sand- u.
Kohlendurchwürfe,
Stadelzandrähre,
Siebe.

Vogelkäfige, Nestsitzen für Hühner-, Vogel- und
Bienenzucht.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

in Berlin, Kaiserhofstr. 2.

Oeffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.

Renten- und Kapitalversicherung

auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur
Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aus-
steuer, Studium und Militärdienst.

Auf Wunsch portofreie Uebersendung der Renten ohne Lebens-
zeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands
Vertreter: Hermann Muschner in Oppeln, Kra-
kaustr. 10; Daniel Lustig in Gleiwitz Bahnhofs-
strasse 6; E. Spiegel & Sohn in Ratibor, Victori-
strasse 4; A. Heger in Rybnik, Ratiborerstrasse 4.
Max Lier in Beuthen OS. Gleiwitzstr. 24.

Grabdenkmäler

in größter Auswahl zu soliden Preisen
auch gegen Monatszahlungen franco jeder
Abzahlung D.S. empfindl.

R. Barth, Gleiwitz
neben der Augenklinik, Mendorfstraße

Zur Reise- und Badesaison!

Gummi-Schwammbeutel Regenmäntel
Gummi-Bademantel Pelzerinen Nr. 9
zusammenlegbar. Lausbecken

Gummi-Reisetaschen Reise-Insigature
Gummi-Wäsche, bunt Gummi-Rucksäcke
Gummi-Schwämme Luftschläuche.

Echt engl. Lawn-Tennis-Schläger. Fuß- u. Schleuderbälle, Tennisbälle.
empfehlen durch bedeutende rechtzeitige Abschlässe zu billigsten Preisen.

Frankenstein's Gummiwaren - Spezial-Geschäfte

Gleiwitz, Beuthen OS., Kattowitz OS.,
Schützenstraße 4, Gleiwitzstraße 19, Johannstraße 3,
Telephon 1003, Telephon 131, Telephon 92.

Gänzlicher Ausverkauf

Kleiderstoffe gute, reelle Ware, reine
Wolle, modernste Farben.

Seidenstoffe glatt und gemustert.

Flanelle in allen Farben.
so lange der Vorrat reicht,

zu weit herabgesetzten Preisen

J. Grünberger, Gleiwitz
Ring No. 21.

Chrobok & Moeser,

Inhaber: **Carl Moeser,**
Maurer- u. Zimmermeister
Gleiwitz: Bureau Fabrikstraße 10.
Dorotheendorf: Zweiggeschäft.

Atelier für Architektur, Statik
und Kostenberechnungen etc.

Sachgemäße Ausführung sämtlicher
Bauarbeiten.

Uebernahme von Bauaufsichten.
Neuerblindung und
Renovierung von **Facaden**
zu billigsten Preisen.

Inseriert

in der „Oberschl. Volksstimme“
Verbreitetste Zeitung von allen deutschen Blättern
des Industriebezirks.
Höchste Postauflage.

Stellengesuche	* Stellen-Angebote
Verkäufe	* Kaufgesuche
Geldgesuche	* Geldofferten
Gefunden	* Verloren
Verlobungen	* Vermählungen
Geburtsanzeigen	* Todesanzeigen
Nachrufe	* Dankfagungen
Heiratsgesuche	* Anrufe
Unterrichts-Anzeigen	* Theater-Anzeigen
Concert-Anzeigen	* Bade-Anzeigen
Gastwirts-Annoncen	* Vereins-Nachrichten
Versteigerungen	* Holzverkäufe
Geschäftsübernahmen	* Geschäftsverlegungen
Firmenänderungen	* Geschäftsempfehlung.
Ausverkäufe	* Diverses

und Ihr werdet Euren Zweck erreichen!
Geschäftsstelle: Gleiwitz, Kirchpl. Nr. 4.

Sialal-Expeditionen:
Beuthen Larnowitzerstr. 43. Zabrze Raniastr. 1.

Versäumen Sie nicht
bevor Sie Möbel kaufen
die Besichtigung von

Möbel u. Polsterwaren

Neuen-Auswahl (1216 qm. Lagerräume I. II. III. Stg.)
bei

R. Obroneczka & Kutzner

(J. Leppich's Neblig.)
Gleiwitzer Möbel- u. Polsterwarenfabrik
Anerkannt beste Fabrikate. — Langjährige Garantie!
Telephonruf Nr. 1075. **Gleiwitz** Telephonruf Nr. 1075.
Wilhelmstr. 26, am Viktoria-theater.
Lieferung franco mit eigenem Gespann
Teilzahlung gestattet. Katalog gratis.

Nach den Ortsstatuten für die kaufmännische Fortbildungsschule
haben die Inhaber kaufmännischer Geschäfte jeden von ihnen beschäftigten
noch nicht 18 Jahre alten Handlungsbediensteten (Gehilfen und Lehrling)
spätestens binnen 14 Tage nach der Annahme zum Eintritt in die Fort-
bildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3.
Tage nach der Entlassung, wieder abzumelden.

Nach den Ortsstatuten für die gewerbliche Fortbildungsschule
haben die Gewerbe-Unternehmer jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht
18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Gehilfen, Gehilfen, Lehrling, Fabrik-
arbeiter) spätestens binnen 4 Wochen nach der Annahme zum Eintritt
in die Fortbildungsschule anzumelden und spätestens am 3. Tage nach
der Entlassung wieder abzumelden.

Der Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule ist Herr
Rektor Franz (Schule IV), der Leiter der gewerblichen Fortbildungs-
schule Herr Rektor Hengebauer (Schule I).

Die An- und Abmeldungen sind unmittelbar an den Rektor, welcher
die betreffende Fortbildungsschule leitet, zu richten.
Gleiwitz, den 16. Juli 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir machen diejenigen Kaufleute — Geschäftsinhaber — Hand-
werksmeister und Fabrikbesitzer, welche Lehrlinge bzw. jugendliche Ar-
beiter unter 18 Jahren beschäftigen, die zum Besuche des Unterrichts an
der kaufmännischen bzw. gewerblichen Fortbildungsschule verpflichtet sind,
darauf aufmerksam, daß das gemäß der bezüglichen Ortsstatuten fi-
nanzieren zu entrichtende Schulgeld bis einsch. den 8. des ersten Quartals
inmonatlich Voraus an die Hebestelle 3 zu zahlen ist, widrigenfalls
keine Einziehung erfolgt.
Gleiwitz, den 22. Juli 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir verweisen auf die Bestimmungen des § 6 der Haus- und Hof-
polizeiordnung vom 4. Dezember 1900, wonach das Kopfen von
Leppichen, Decken, Betten, Matratzen, Wasserbetten u. Kissen
aller Art auf den Höfen und in Hausgärten nur an den Werktagen und
zwar in der Zeit von 9—12 Uhr vorm. und von 4—6 Uhr nachm., ge-
stattet ist. Das Abschneiden der genannten Gegenstände auf den Höfen
abseits (Hofseiten) und in den Hausfluren ist in den Häusern, welche
von mehr als einer Partei bewohnt werden, verboten.
Gleiwitz den 23. Juni 1903.
Die Polizei-Verwaltung.

neuester Ausführung
in unübertroffener Güte
liefert
Seiler's Maschinenfabrik
Liegnitz 133.
Auf der Handwerksaus-
stellung in Gleiwitz.
Billigste. Teilzahlung.

Die Sterbefälle des Deutschen Werkmeister-Bundes zu Düsseldorf
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit), welche bereits vor ihrem Ver-
sterben im Gebiete des Reichs-Preussischen Gebiets vertrieben, sind
gemäß § 115 Absatz 1 des Privatversicherungs-Gesetzes vom 12. Mai
1901 angelegt, daß sie mit Genehmigung des Kaiserlichen Ausschusses
für Privatversicherung auch auf Grund der neuen Satzung den Geschäft-
betrieb in Preußen aufnehmen habe
Berlin, den 21. Juli 1903.
Der Vertreter des Innern.
J. B. G. von Bismarckhausen.